

Altersklasse 3

7. Platz

Hinter dem Wasserfall

Hallo, ich bin Constantin und wohne in Alpbach. heute möchte ich eine Geschichte von den roten Stiefeln erzählen.

Es war Samstag, Wochenende, ich schlief bis 10:00 Uhr vormittags. Welche Überraschung, als ich die Augen aufschlug. Vor dem Bett standen nagelneue rote Stiefel. Blitzschnell probierte ich diese tollen Stiefel an. Auf einmal begannen die Stiefel zu fliegen, sie flogen mit mir aus dem Fenster.

Etwa fünf Kilometer entfernt von meinem Zuhause, beim Spielplatz, landeten wir. Ich stand vor einem großen Tor. Ich wollte nicht durch das Portal gehen, aber die Stiefel machten sich wieder selbständig und schon war ich hinter dem Tor. Dahinter befand sich ein riesengroßer Wasserfall. Die Stiefel zertritten mich durch den Wasserfall. Ich befürchtete, dass ich nachher nass sein würde, aber siehe da, ich war nicht einmal angefeuchtet!

Hinter diesem Wasserfall befand sich eine andere Welt. Etwas später kapierte ich erst, dass wir in Syrien waren. Etwas fiel mir auf, nirgends sah ich eingestürzte Häuser, weinende Kinder oder Krieger. Jetzt war mir alles klar, in dieser Welt herrschte kein Krieg. Noch etwas fiel mir auf, es gab keine mit Diesel oder Benzin betriebenen Autos. Entweder waren es Elektroautos oder andere Fortbewegungsmittel, wie ein Roller oder ein Rad. Die Leute verpesteten die Luft nicht mit Bomben oder CO₂, das Ozon war so, wie es sein sollte, alles war perfekt. Es gab keine armen Leute aber auch keine Reichen. Alle waren gleich.

Die Stiefel gingen mit mir um die ganze Welt. Von jedem Bundespräsidenten, König oder jeder anderen hohen Persönlichkeit hörte ich, ich solle mir etwas überlegen, dass auch die reale Welt wieder in Frieden und im Einklang mit der Natur sein konnte.

Nach weiteren zwei Wochen, die wir für die Wanderung um die ganze Welt brauchten, hatte ich eine Idee. Ich müsste einfach nur ein Plakat malen, mit der Aufschrift „UNSERE WELT WIRD ZERSTÖRT, WEGEN UNS“! So machte ich mich ans Werk. Viele Farben, Papier und ein wenig Zeit brachten mich ans Ziel. Wenige Wochen später waren die alle Plakate durch einen heftigen Windstoß auf der ganzen Welt verteilt.

Nach fünf Monaten herrschte immer noch Krieg. So schwand meine Hoffnung auf eine bessere Welt. Aber am nächsten Tag hörte ich im Radio eine Nachricht. Es gab keinen Krieg mehr. Ich war so froh, dass mir fast die Tränen aus den Augen schossen. Zwei Jahre später gab es sogar nur mehr umweltfreundlich betriebene Autos. Es gab nur mehr Solarenergie.

Auf einmal war ich wieder zu Hause, zog meine roten Stiefel aus und da wurde mir bewusst, es war alles nur ein Traum.

Wie schön wäre es, wenn nur ein wenig davon stimmen würde!